



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15820
Freitag, 15. Mai 2020

EU-Kommission kündigt mehrjährigen Haushaltsvorschlag für Ende Mai an	1
Brexit: No Deal rückt wieder näher	1
Strasser: Stabiles Agrarbudget gerade jetzt wichtig für bäuerliche Betriebe	2
Markt verdaut USDA-Zahlen - Strategie Grains: 2020/21 Abbau von EU-Weizenbestand	3
EU-Milchmarkt: Notierungen stabilisieren sich auf niedrigem Niveau	6
EU-Schweinemarkt: Das Schlimmste könnte überstanden sein	7
Nadelsägerundholzmarkt nach wie vor stark überlastet	7
Russland: 2020 trotz verringerter Weizenprognose insgesamt größere Ernte	8
Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Ernährungsbildung in Schulen	9
"Wald trifft Schule" - neue Kommunikationsdrehscheibe startet	10
Gahr fordert Schulterchluss für reduzierten Bodenverbrauch	11
Österreichische Milchwirtschaftliche Tagung 2020 wird abgesagt	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Kommission kündigt mehrjährigen Haushaltsvorschlag für Ende Mai an

Keine Zahlen über zukünftiges EU-Agrarbudget bekannt

Brüssel, 15. Mai 2020 (aiz.info). - Am 27. Mai will die EU-Kommission ihren Vorschlag für den mehrjährigen EU-Haushalt (MFR) 2021 bis 2027 vorlegen. Wegen der Corona-Krise müsse der alte Entwurf gründlich überarbeitet werden, erklärte EU-Kommissionspräsidentin **Ursula von der Leyen**. 2018 hatte die EU-Kommission eine Kürzung der Direktzahlungen um 5% und eine Reduktion der ländlichen Förderprogramme um 12% vorgeschlagen. * * * *

Dieser Entwurf bekam nicht die Zustimmung der Mitgliedstaaten auf dem EU-Gipfel im Februar 2020. Jetzt möchte von der Leyen einen ganz neuen Anlauf nehmen und deutlich mehr Haushaltsmittel für ein Wiederaufbauprogramm nach der Corona-Krise einplanen. Auch landwirtschaftliche Betriebe in Schwierigkeiten sollen darin einbezogen werden. Die Zuwendungen und Kredite aus dem EU-Haushalt sollen den Anforderungen an den Klima- und Umweltschutz genügen. Da der EU-Agrarsektor in der Corona-Krise auf seine Bedeutung aufmerksam machen könnte, ist eine Rücknahme der Kürzungen im EU-Agrarbudget für die Jahre 2021 bis 2027 nicht ausgeschlossen. Allerdings betont von der Leyen immer wieder, dass auch die Agrarförderungen zu den Anforderungen des Green Deals passen müssen. (Schluss) mö

Brexit: No Deal rückt wieder näher

Johnson beharrt auf seinen Standpunkten

Brüssel/London, 15. Mai 2020 (aiz.info). - Auch in der dritten Verhandlungsrunde der EU mit dem Vereinigten Königreich treten beide Seiten auf der Stelle. In den Gesprächen um ein Freihandelsabkommen nach dem Brexit standen gemeinsame Standards, zum Beispiel für Lebensmittel, täglich auf der Tagesordnung, doch die Briten wollen sich nicht für die Standards der EU verpflichten. "Das Vereinigte Königreich verweigert sich den Verhandlungen", beklagte EU-Unterhändler **Michel Barnier**. Sollten sie so weitermachen, drohten Zölle und Quoten für den Austausch von Waren. Die EU könne ihren Binnenmarkt nur öffnen, wenn die gleichen Standards für beide Seiten gelten und damit ein fairer Wettbewerb garantiert sei, führte Barnier aus. Im Laufe des Juni muss sich der britische Premierminister Boris Johnson entscheiden, ob er die Übergangsfrist für den Brexit verlängert oder ob das Vereinigte Königreich im Jänner 2021 die EU ohne Vertrag verlassen wird. * * * *

Corona und die darniederliegenden Exportmärkte bringen die britische Wirtschaft in Bedrängnis. Johnson will deshalb in aller Eile ein weiteres Freihandelsabkommen, und zwar mit Japan, abschließen. Mit den USA hat das Vereinigte Königreich die Gespräche bereits aufgenommen. Allerdings ist ein Abschluss vor den US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen im November unrealistisch. Die USA drängen auf den britischen Agrarmarkt und wollen dort ihre Standards für Lebensmittel durchsetzen. Der Druck aus den USA hat in London bereits zu Auseinandersetzungen zwischen der britischen Handelsministerin Liz Truss und Agrarminister George Eustice geführt. (Schluss) mö

Strasser: Stabiles Agrarbudget gerade jetzt wichtig für bäuerliche Betriebe

Nationalrat: Budgetausschuss diskutiert Kapital Landwirtschaft und Tourismus

Wien, 15. Mai 2020 (aiz.info). - Heute wurde im Budgetausschuss des Nationalrats der Agrarhaushalt vorgelegt. Das Budget soll den ländlichen Raum stärken und die für Österreich so wichtige Regionalpolitik unterstützen. "Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise treffen die Land- und Forstwirtschaft mit voller Wucht. Umso wichtiger ist es, bei den Direktzahlungen und der Kofinanzierung der Ländlichen Entwicklung Stabilität zu gewährleisten", zeigt sich der Obmann des Landwirtschaftsausschusses und Präsident des Österreichischen Bauernbundes, **Georg Strasser**, zufrieden mit dem präsentierten Budget. * * * *

Für das Jahr 2020 sind im Bereich Landwirtschaft, Natur und Tourismus insgesamt 2,67 Mrd. Euro veranschlagt. Ein wesentlicher Bestandteil davon sind EU-Mittel in der Höhe von 1,19 Mrd. Euro. "Die Direktzahlungen sowie die Kofinanzierung im Bereich der Ländlichen Entwicklung sind notwendig, um die erbrachten Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern abzugelten", so Strasser. Zur Ausfinanzierung des Programmes für die Entwicklung des Ländlichen Raumes werden zusätzlich bundesweit 289 Mio. Euro aufgestellt.

Agrarsektor von Corona-Krise doppelt getroffen

"Die Corona-Krise bedingt, dass auch im Bereich der Land- und Forstwirtschaft und der ländlichen Regionen Maßnahmen ergriffen werden müssen. Menschen brauchen finanzielle Unterstützung, da sie durch die Auswirkungen der Pandemie vor großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten stehen. Vor allem die Tourismusbranche sowie kleine und mittlere Unternehmen, die Wirtschaftsmotoren der ländlichen Regionen sind, leiden unter den Folgen der Pandemie. An diesen Branchen hängt auch die Landwirtschaft als Zulieferer von Lebensmitteln. Daher kommt es in der Rinderhaltung, Schweinehaltung oder der Forstwirtschaft zu Absatzeinbrüchen und damit fallenden Preisen auf den Agrarmärkten. Unsere Branche trifft die Krise nun doppelt", weist Strasser auf die derzeit schwierige Situation in der Landwirtschaft hin.

Wie in vielen anderen Bereichen wird deshalb auch im Bereich der Landwirtschaft, der ländlichen Regionen und des Tourismus das tatsächliche Budget für 2020 ein anderes sein als ursprünglich geplant. "Das Absichern wirtschaftlicher Existenzen muss Vorrang gegenüber einem ausgeglichenen Haushalt haben. Die Menschen haben es verdient, dass wir uns in dieser unsicheren Zeit um Stabilität bemühen", gibt Strasser die Prioritäten für die Verhandlungen vor.

Landwirtschaft sichert Versorgung der Bevölkerung

Um die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise abzufedern, hat das Agrarressort Mehrauszahlungen für den Härtefallfonds oder im Zuge der Zivildienstverlängerungen geleistet. "Spätestens die Corona-Pandemie hat uns allen gezeigt, dass ein vitaler ländlicher Raum und gerade unsere kleinstrukturierte, nachhaltige Landwirtschaft systemrelevant sind. Wir dürfen jetzt nicht am falschen Ort sparen. Nur so können wir unseren land- und forstwirtschaftlichen Betrieben den Weiterbestand ermöglichen und Versorgungssicherheit für die österreichische Bevölkerung gewährleisten", so Strasser. (Schluss)

Markt verdaut USDA-Zahlen - Strategie Grains: 2020/21 Abbau von EU-Weizenbestand

Kleine EU-Weizenernte kompensiert Corona-Anstiegspotenzial von Preisen nach Ernte

Wien, 15. Mai 2020 (aiz.info). - Die Märkte verdauen die erste, am Dienstagabend veröffentlichte weltweite Bilanzschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums USDA für die kommende Ernte. aiz.info berichtete: WASDE bringt erste Orientierung für Getreidemärkte 2020/21 (siehe Link unten). Demnach wachsen die Getreideendlager insbesondere von Mais in den USA, weltweit aber auch vom Weizen an, allerdings regional stark unterschiedlich. Die Terminbörsen in Paris und Chicago reagierten vorerst mit Kursverlusten bei Weizen, Mais, Sojabohnen und Raps. Regenfälle in Europa und in der Schwarzmeerregion sowie gute Aussaatbedingungen für Sojabohnen in den USA bestärkten den Trend. Indessen trat ab Donnerstag eine Stabilisierung ein, Mahlweizen und Raps an der Pariser Euronext konnten einen Teil der vorigen Verluste wieder wettmachen. * * * *

Am späten Freitagmittag notierte Euronext Weizen, Raps und Mais ebenfalls mit grünen Vorzeichen: Der Ex-Ernte-Preise darstellende September-Weizenkontrakt wies mit 186,50 Euro/t ebenso ein Plus zum Vortageschlusskurs von 1,50 Euro/t auf wie der am stärksten gehandelte und für die neue Ernte als repräsentativ geltende Dezember-Kontrakt mit 188,75 Euro/t. Der August-Rapsfuture legte zu diesem Zeitpunkt um 1 Euro/t auf 171 Euro/t zu. Im vorbörslichen Online-Handel verzeichneten auch Weizen, Mais und Sojabohnen an der CBoT in Chicago zumindest zart positive Vorzeichen.

Das bestätigte auch die französische Analyse Strategie Grains, dass insbesondere in der EU die Weizenbilanzen eng bleiben würden, und revidierte die Endlager sowohl 2019/20 als auch 2020/21 nach unten. Daraus folgert Strategie Grains für den Weizenmarkt bis zum Sommer und für die Vermarktung der 2020 gegenüber dem Vorjahr um 9,3% kleiner erwarteten Weizenernte in der Europäischen Union trotz Corona-Krise: Die Preise könnten zwar - so nicht Wetteranomalien die Ernteprognosen noch weiter eintrüben - noch etwas sinken, sollten aber nach dem Erntedruck wieder steigen. Denn das kleinere Angebot wäge Verbrauchsrückgänge für Verfütterung und Ethanolherzeugung auf und der Konsum für menschliche Ernährung lege 2020/21 zu. Daraus resultiere eine enge Versorgungslage in der EU und gelte Ähnliches auch für die weltweiten Bilanzen. Druck ortet die Analyse allerdings auf den überschüssigen Mais- und Gerstenmärkten, die bei großen Ernten von stagnierender Fleisch-, Ethanol- und Stärkeherzeugung besonders betroffen seien.

Strategie Grains: 2019/20 radiert boomender EU-Weizenexport Corona-Folgen aus

Die französischen Experten hoben gegenüber ihrer Analyse vom Vormonat die Weichweizenexporte der EU für die auslaufende Saison 2019/20 nochmals um 1,9 Mio. t auf 34,3 Mio. t an, wodurch in Folge der Corona-Krise eintretende Verbrauchsrückgänge am Binnenmarkt "ausradiert" würden. Als Gründe machen sie die geringe Verfügbarkeit von Schwarzmeer-Weizen am Weltmarkt, die strategischen Aufkäufe zur Lagerbildung im Mittleren Osten sowie verstärkte Käufe Marokkos geltend. Marokko blickt einer schwachen Ernte entgegen und verlängerte zuletzt die Aussetzung von Weizenimportzöllen bis Jahresende 2020, um die Eigenversorgung sicherstellen und eine Lebensmittelinflation bremsen zu können. Strategie Grains senkt die Endlagerprognose für 2019/20 in der EU zum Vormonat um 1,1 Mio. t auf 12,6 Mio. t oder enge 11% des Binnenmarktverbrauchs.

2020/21 Abbau der Weizenbestände in der EU

Die Prognose für die kommende Ernte 2020 der EU (berechnet auch auf Basis EU-28) sinkt zum Vormonat um 2,1 Mio. t auf 132,9 Mio. t Weichweizen. Damit fahre die Union um 9,3% weniger Weizen als im Vorjahr ein. Der Binnenverbrauch werde in der Vermarktungssaison 2020/21 mit 112,3 Mio. t nach 115,0 Mio. t in der laufenden Saison auch rückläufig sein, aber längst nicht so stark. Den Verbrauchsrückgang macht Strategie Grains ausschließlich beim Futterweizen mit einer Abnahme von 3,6 Mio. t auf 46,5 Mio. t als Folge geringerer Fleischproduktion und überreichlicher Verfügbarkeit billigen Maises fest. Dementgegen soll aber der Weizenkonsum für Ernährung und industrielle Verwertung in der EU 2020/21 um 0,6 Mio. t auf 67,4 Mio. t zulegen. Daraus resultiert in der EU-28 im kommenden Wirtschaftsjahr ein Bestandsabbau um 1,2 Mio. t auf 11,4 Mio. t beziehungsweise gut 10% des Binnenverbrauchs. Die geringere Verfügbarkeit soll 2020/21 auch nur den Export von 26,6 Mio. t Weichweizen zulassen. Das ist ein Minus von 7,7 Mio. t zu den heurigen Rekordwerten. Auch weltweit sieht die Analyse gegenüber den letzten Prognosen eine Verengung der Weizenbilanzen voraus. Dabei bestehe zusätzlich Unsicherheit, ob die Ernten der Südhalbkugel auch das liefern könnten, was sie aktuell zum Zeitpunkt ihrer Aussaat versprechen würden.

Am Freitag revidierte die Marktordnungsstelle FranceAgriMer die Weizenbonitierung für die Woche bis 11. Mai neuerlich um 2% im Wochenabstand auf nur mehr 55% gut oder sehr gut hinunter. Im Vergleichszeitraum 2019 erhielten 79% die Bestnote.

Weizenpreise sollten nach Erntedruck wieder steigen

Strategie Grains kommentiert die aktuelle und künftige Lage am nach einer Neubeurteilung der Folge aus der Corona-Krise und den jüngsten Ernteprognosen Weizenmarkt so: "Diese Anpassungen führen zu einer Revision der europäischen und weltweiten Weizenbestände nach unten gegenüber dem letzten Monat, die Situation ist jetzt in der EU ganz knapp ausgeglichen und auf globaler Ebene kritisch, und das weltweite Gleichgewicht wird von der Fähigkeit der Südhalbkugel und Kanadas abhängen, ihre Ernten zu erhöhen. Die Weizenbilanz knüpft wieder an ihre Anfälligkeit an, die die Preise zwar nicht daran hindern wird, noch ein wenig zu sinken, sofern es keinen klimatischen Zwischenfall gibt, die sie aber wieder nach oben treiben wird, sobald der Erntedruck vorbei sein wird."

Überschüssige Mais- und Gerstenmärkte unter Druck

Gegenteilig erwartet die Analyse die Mais- und Gerstenmärkte. Beide seien weltweit von Überschüssen und Preisdruck geprägt. Die Ursachen reichten von großen Ernten über Mindernachfrage für die Verfütterung bis hin nach Bier, Ethanol und Stärke. Obwohl sich die EU nicht selbst aus eigenem Anbau mit Mais versorgen kann, bringe die Flut an Maisimporten zu billigen Preisen vom Weltmarkt auch die Binnenmarktpreise unter Druck. Die Union werde 2020/21 neuerlich 19,1 Mio. t Mais einführen müssen. Im laufenden Wirtschaftsjahr bezieht die EU etwa 12,33 Mio. t dieser Ware aus der Ukraine. Jüngste Prognosen des Branchendienstes ProAgro sagen der Ukraine 2020 eine um 4% größere Maisernte von 37,3 Mio. t voraus, wovon sie 32 Mio. t nach 30,5 Mio. t in der laufenden Saison ausführen kann. Die Weizenernte in der mittel-osteuropäischen Kornkammer solle dagegen mit 25,4 Mio. t heuer um 11% kleiner ausfallen, und es dürften nur 17 Mio. t nach 20,5 Mio. t zum Export zur Verfügung stehen.

EU-Weizenexport weiter boomend - Frankreich steuert auf Rekord zu

Die Weizenausfuhren der EU laufen mit der Auslieferung älterer Kontrakte weiterhin auf Hochtouren, wenngleich neue Abschlüsse zuletzt rarer geworden seien. Die Statistik der Europäischen Kommission weist nach 45 Wochen des Wirtschaftsjahres zum Stichtag 10. Mai Weichweizenausfuhren von 29,149 Mio. t aus. Dies übertrifft die Vorjahreszahlen um 61%.

Diese Woche schlug Algerien aus einem Tender nach Händlerschätzungen 480.000 bis 500.000 t Weichweizen zur Auslieferung - je nach Herkunft - zwischen Anfang Juni und Mitte August zu. Der Großteil der Zuschläge soll für Angebote aus Frankreich gekommen sein. Den Euronext-Kursen gab dieser Deal aber keine spürbaren Impulse, denn die Preise auf Basis c&f, also Warenwert einschließlich Verschiffung nach Nordafrika, sollen mit 218 bis 218,50 USD/t oder umgerechnet 200,46 bis 200,92 Euro/t sehr aggressiv gewesen sein.

Die Marktordnungsstelle FranceAgriMer hob dieser Tage ihre Prognose für den Weichweizenexport Frankreichs 2019/20 wie seit Monaten neuerlich an und spricht von einem Rekordwert von 13,3 Mio. t, was einem Zuwachs von 38% zum Vorjahr entspricht.

Zurückhaltung am österreichischen Kassamarkt

Im Gegensatz zu den meeresnahen, von Exporten getragenen Märkten hieß es am österreichischen Kassamarkt - wie auch in anderen Binnenlagen, etwa Süddeutschland -diese Woche rund um die Notierung an der Wiener Produktenbörse unisono von zahlreichen Marktteilnehmern: Zurückhaltung auf allen Seiten und nicht viel los mit alter wie mit neuer Ernte. Abgeber seien unzufrieden mit den aktuellen Preisgeboten und Abnehmer extrem vorsichtig, wie es mit Markt und Preisen weitergehen beziehungsweise wie sich die kommende Ernte weiter entwickeln werde. In der wichtigsten Ackerbauregion, dem östlichen Trockengebiet, spricht man trotz der letzten Regenfälle weiterhin von schmerzhaften Ertragsverlusten, weil die Niederschlagsmengen einfach bei Weitem zu gering gewesen seien. Zumindest laufe die Logistik nach Italien - auch aus den östlichen Nachbarstaaten - langsam wieder an.

Zudem hätte Schädlingsbefall mittlerweile schon 5.000 ha Rübenfläche zerstört. Mit den Nachbaumaßnahmen seien nun mehr Hirse und vor allem noch größere Mengen des ohnehin schon unter Preisdruck stehenden Maises zu erwarten. Auch die auf "gewaltige" 40.000 ha ausgedehnte Kürbisfläche steigert die Spannung, wie sich die Vermarktung der Ernte 2020 anschicken werde.

Die wenigen zustande gekommenen Wiener Börsennotierungen zeigten diese Woche wenig Bewegung oder neue Trends. Qualitätsweizen gab am oberen Rand des Preisbandes einen weiteren Tick auf 178 bis 180 Euro/t nach, Mahlweizen blieb gleich bei 173 bis 175 Euro/t und Futtergerste befestigte sich leicht auf 135 bis 136 Euro/t. Am ehesten Beachtung fand, dass die Futtermaisnotierung mit 143 bis 145 Euro/t noch einmal nach unten ging. Raps alter Ernte kam mit 332 bis 337 Euro/t aufs Kursblatt - und damit deutlich niedriger als zuletzt im Dezember. (Schluss)
pos

EU-Milchmarkt: Notierungen stabilisieren sich auf niedrigem Niveau

Butterpreise geben weiter nach - Spotmilch legt leicht zu

Brüssel, 15. Mai 2020 (aiz.info). - Die Preise für Standard-Milchprodukte beginnen sich in der EU mittlerweile auf niedrigem Niveau zu stabilisieren. Die Ausnahme davon bildet Butter, deren Notierung zuletzt weiter nachgegeben hat. Das Vorjahresniveau wird in den meisten Produktkategorien bereits deutlich unterschritten. Dies geht aus den jüngsten Zahlen der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. * * * *

Den Angaben der Kommission zufolge lag die Notierung für Butter am 10. Mai 2020 im EU-Schnitt bei 281 Euro/100 kg, eine Woche zuvor waren es 291 Euro. Gegenüber dem Schnitt der letzten vier Wochen ergibt sich ein Minus von 4,5%, die Vorjahreslinie wird mittlerweile um 33% unterschritten.

Magermilchpulver legt leicht zu

Magermilchpulver notierte am 10. Mai 2020 bei 194 Euro/100 kg (Vorwoche 193 Euro). Gegenüber dem Schnitt der letzten vier Wochen bedeutet das - erstmals seit Monaten - einen geringen Zuwachs von 0,3%. Bei Magermilchpulver war, wie berichtet, im Zuge der Corona-Krise der stärkste Preisrutsch erfolgt. Anfang März lag die Notierung noch bei 254 Euro/100 kg, dann gab sie Woche für Woche stark nach und erreichte Ende April die Talsohle.

Vollmilchpulver stieg gegenüber der Vorwoche von 261 auf 263 Euro/100 kg und lag damit um 0,5% unter dem Vierwochen-Schnitt. Das Niveau des Vorjahres wird derzeit um 11% unterschritten. Bei Vollmilchpulver hatte die negative Preistendenz bereits Anfang Februar eingesetzt, damals lag der Kurs noch bei 307 Euro.

Bei Cheddar-Käse hält die stabile Tendenz weiter an. Die Notierung lag am 10. Mai bei 307 Euro/100 kg (Vorwoche 304 Euro) und übertraf damit den Durchschnitt der letzten vier Wochen um 1,6%. Die Vorjahreslinie wurde gleichzeitig um 1% verfehlt.

Spotmilchpreise zuletzt wieder gestiegen

Die Notierung für Spotmilch in Lodi (Italien) war im März 2020 von rund 38 auf 30 Cent/kg abgestürzt und hatte sich Mitte April auf diesem Niveau stabilisiert. Bis Anfang Mai sank sie weiter auf 28,8 Cent, und Anfang dieser Woche konnte sie wieder auf 30 Cent zulegen. (Schluss) kam

EU-Schweinemarkt: Das Schlimmste könnte überstanden sein

Notierung bleibt in Österreich unverändert

Wien, 15. Mai 2020 (aiz.info). - Nach einem zehnwöchigen Corona-Preisabsturz von bis zu 50 Cent pro kg Schlachtgewicht keimt am europäischen Schweinemarkt wieder Hoffnung auf. Auch wenn die zuletzt EU-weit aufgestauten Überhänge an schlachtreifen beziehungsweise überreifen Schweinen noch zu erheblichen Teilen vorhanden sind, treten bedeutende Fleischunternehmen für die Stabilisierung und Beruhigung der Lage ein. Feiertagsfreie Wochen und die EU-weite Lockerung der Gastro-Restriktionen sind dabei zweckdienliche Argumente. * * * *

In Deutschland gelang es der Schlachtbranche, die zusätzliche Verunsicherung durch mit dem Coronavirus infizierte Schlachthofmitarbeiter und die damit verbundenen teilweisen Schließungen von Schlachthöfen im Zaum zu halten. Somit konnten zumindest bis jetzt weitere Kollateralschäden vermieden werden. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) hat ihren Basispreis für Schlachtschweine gegenüber der Vorwoche unverändert fortgeschrieben.

Am stärksten quälen Preis und Absatz die Marktbeteiligten derzeit noch in Belgien und Italien. In beiden Fällen sind es Viren, die das Leben erschweren. Belgien fehlt wegen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen die Asien-Exportierlaubnis, und Italien ist nach wie vor am stärksten vom Coronavirus gebeutelt.

Österreich: Rückstau wird kleiner

In Österreich wurden nach einer sechswöchigen Flaute erstmals wieder normale bis überdurchschnittliche Mengen geschlachtet. Der Rückstau wird damit kleiner, und das für diese Jahreszeit mit 100,5 kg höchste Schlachtgewicht aller Zeiten wird sich ebenfalls verringern, berichtet **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. Die im Gastronomiebereich spürbare Aufbruchsstimmung hat sich auch auf das Fleischgeschäft übertragen, Kühlräume und Speisekammern müssen nun wieder aufgefüllt werden. Spürbare Impulse zeigen die Exporte nach Korea und Japan, während man mit China noch am Feilschen der Preise ist. Vor diesem Hintergrund wurde auch an der heimischen Börse die Mastschweine-Notierung auf dem Vorwochenniveau von 1,55 Euro (Berechnungsbasis: 1,45 Euro) je kg Schlachtgewicht fixiert. (Schluss)

Nadelsägerundholzmarkt nach wie vor stark überlastet

Weitere Preisabsenkungen angekündigt - Nasslagerkapazitäten werden ausgebaut

Wien, 15. Mai 2020 (aiz.info). - Weltweit hat die COVID-19-Pandemie die Wirtschaft hart getroffen. In allen wichtigen Regionen ist die Konjunktur im ersten Quartal 2020 deutlich eingebrochen. Experten prognostizieren für Österreich, dass die Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 um mehr als 5% zurückgehen wird. * * * *

Der Nadelsägerundholzmarkt ist nach wie vor stark überlastet. Die Rundholzlager der heimischen Sägewerke sind aufgrund der hohen Mengen aus der Winterschlägerung, laufend aufzuarbeitenden und auch abzunehmenden Kalamitätshölzern und historisch hohen Importmengen nur insofern aufnahmefähig, als zur gleichen Zeit eingeschnitten wird. Dies geht aus dem jüngsten Holzmarktbericht der LK Österreich hervor.

Preisdruck aus Bayern und Tschechien nimmt zu

Die Produktion der heimischen Sägewerke läuft aufgrund der Corona-bedingten Exportdrosselungen zwar noch auf reduziertem Niveau, einzelne Betriebe haben die Kurzarbeit wegen guter Auftragslage mit Ende April wieder beendet. Der Holzabtransport aus dem Wald erfolgt größtenteils nur schleppend, wodurch Waldlager aufgrund der notwendigen Aufarbeitung von Kalamitäten weiter zunehmen. Forstseitig ist man daher bemüht, Nasslagerkapazitäten auszubauen, um Qualitätsverluste zu vermeiden. In den Borkenkäfer-Hotspot-Gebieten von Nieder- und Oberösterreich ist die von der Sägeindustrie angekündigte Abnahme von zusätzlichen 200.000 Festmeter an einer gestiegenen Abfrachtgeschwindigkeit spürbar, zeitgleich wurden jedoch österreichweit weitere Preisabsenkungen angekündigt oder bereits umgesetzt. Die existenzbedrohenden Tiefstpreise in Bayern und Tschechien üben zudem einen fortdauernden Preis- und Mengendruck nach Österreich aus.

Industrierundholz: Waldverbände versuchen, Lage zu entspannen

Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind ebenfalls sehr gut mit Nadelindustrierundholz bevorratet. Die Mengennachfrage ist flau, die Abfrachtung stark verzögert und der Abbau von Waldlagern daher nahezu unmöglich. Mancherorts wird Faserholz mit dem Sägerundholz zu Niedrigstpreisen mitgeliefert, um Forstschutzerfordernissen gerecht zu werden. Waldverbände versuchen, auch bei diesem Sortiment durch die Anlage von Trockenlagern zu einer Entspannung der Lage beizutragen. Nur alternative Vermarktungsmöglichkeiten von Großmengen in der Bioökonomie werden längerfristig zu einer Entlastung dieses Marktsegments beitragen können.

Am Energieholzmarkt ist die Vermarktung von Mengen außerhalb laufender Verträge auf Dauer unmöglich. Aufgrund fehlender Verwertungsalternativen von Faserholz drängt nun auch dieses Sortiment verstärkt in den Energieholzmarkt und verschärft die Lage zusätzlich. (Schluss)

Russland: 2020 trotz verringerter Weizenprognose insgesamt größere Ernte

Experte geht von weniger Gerste und Körnermais aus

Moskau, 15. Mai 2020 (aiz.info). - In Russland ist heuer eine Weizenernte in Höhe von 81,2 Mio. t zu erwarten gegenüber gut 74,5 Mio. t im vergangenen Jahr, schätzt das Moskauer Consulting- und Forschungszentrum für Agrarökonomie (Sovecon), das allerdings seine aktuelle Prognose der Weizenernte zur vorigen von 84,4 Mio. t um nunmehr 3,2 Mio. t reduziert. Das dennoch deutliche Plus bei Weizen sollte dazu beitragen, dass die gesamte Getreideerzeugung im Land um 5,1 Mio. t auf 126,3 Mio. t wächst, auch wenn bei den anderen wichtigen Getreidesorten Gerste und Körnermais mit Produktionsrückgängen um 0,5 Mio. t auf 20,0 Mio. t beziehungsweise um 1 Mio. t auf 13,3 Mio. t zu rechnen sei, erklärte der Leiter der Einrichtung, **Andrej Sisow**, bei einer Video-Fachkonferenz am Donnerstag. * * * *

Trotz der negativen Auswirkungen einer dauerhaften Dürre in den wichtigen südlichen Anbauregionen sei die gesamte Situation bei Weizen nicht kritisch, und zwar dank der Regenfälle von Ende April und Anfang Mai sowie der günstigeren Witterungsverhältnisse im Wolga-Gebiet und im Zentrum des

europäischen Teils des Landes, wird Sisow vom Konferenzveranstalter, dem landwirtschaftlichen Analysen- und Informationsdienst APK-Inform, zitiert. Dennoch wären neue Regenfälle in den nächsten Wochen für die Vermeidung weiterer Ernteverluste dringend notwendig, so der Experte. (Schluss) pom

Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Ernährungsbildung in Schulen

Reger Zuspruch bei Online-Befragung - Schulküchen als fixen Bildungsort verankern

Wien, 15. Mai 2020 (aiz.info). - Ernährung, Gesundheit und Konsum zählen zu den Alltagskompetenzen für ein reflektiertes, selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben, auf die Schülerinnen und Schüler einen Bildungsanspruch haben. Wie brisant das Thema Ernährungsbildung in Schulen ist, zeigt die hohe Zahl von insgesamt 9.159 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Umfrage der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Bäuerinnen "Damit unsere Kinder später nicht Äpfel mit Birnen vergleichen", zu der detaillierte Ergebnisse nach einer fachlichen Ausarbeitung im Herbst präsentiert werden. Schulküchen müssen bei der Planung von Schulneubauten vorgesehen werden. * * * *

"Die Corona-Krise zeigt, dass die Küche ein Ort der Kreativität und Gemeinschaft sowie Raum für Genuss und Erfolgserlebnis ist. Neben der Mahlzeit als nacktem Kalorienpaket bekommt Kochen mit allen Facetten einen neuen Stellenwert. Es ist ein Hauch von Kunst und baut die Menschen auf. Das lässt sich auch auf die Schulküchen und die Gemeinschaftsverpflegung übertragen. Bei Schulneubauten muss eine Schulküche daher ein fixer Bestandteil sein, um den Anspruch der Kinder und Jugendlichen auf Ernährungs- und Konsumbildung zu erfüllen. Diese Kompetenzen sind ein wesentlicher Teil der Allgemeinbildung und für eine eigenverantwortliche Lebensführung unerlässlich. Die ARGE Österreichische Bäuerinnen tritt daher ein, den Themenbereich Ernährungs- und Konsumbildung in der österreichischen Schulbildung künftig verstärkt auszubauen", so **Andrea Schwarzmann**, Bundesbäuerin und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen.

"Bis zu 133 kg an genussfähigen Lebensmitteln landen jährlich pro Haushalt in Österreich im Müll, wie eine kürzlich veröffentlichte Studie der Universität für Bodenkultur Wien zeigt. Diese alarmierend große Zahl macht es erforderlich, Kindern und Jugendlichen die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Gesundheit und Nachhaltigkeit aufzuzeigen sowie das Bewusstsein für eine gute und gesunde Ernährung zu steigern. Ein verantwortungsvoller Konsum sowie Wissen über Lebensmittel und deren Verarbeitung tragen positiv zu Gesundheit, Klimaschutz und Gemeinwohl auf Basis der Nachhaltigkeit bei. Die Auswahl an Lebensmitteln ist heute so groß und vielfältig wie nie zuvor. Jedoch wissen immer weniger Menschen, woher die wertvollen Lebensmittel kommen und welcher Naturkreislauf dahintersteckt. Viele Bürger sind von dem enormen Angebot überfordert", erklärt Schwarzmann. (Schluss) - APA OTS 2020-05-15/12:15

"Wald trifft Schule" - neue Kommunikationsdrehscheibe startet

Umfangreiches Angebot an Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt

Wien, 15. Mai 2020 (aiz.info). - Der Wald hat viele Funktionen und Facetten - genauso vielfältig und bunt sind auch die verfügbaren Bildungsunterlagen zu diesem Themenbereich. Mit "Wald trifft Schule" startet nun die Kommunikationsdrehscheibe zwischen Schulen, Wald-Organisationen und Anbietern von walddrelevanten Unterlagen. Unter www.waldtrifftschule.at findet sich ab sofort ein umfangreiches Angebot an Unterrichtsmaterialien zum Themengebiet Wald für Pädagogen und für alle am Forst interessierten Personen. Damit trifft auch vermehrt pädagogisches Know-how auf Forst-Wissen. * * * *

"Nach dem One-Stop-Shop-System kann die Themenvielfalt Wald auf einen Klick abgerufen werden. Eine Vielzahl an Materialien steht nun bereit, um sie sofort im Unterricht beziehungsweise im Homeschooling einzusetzen - und das für jede Schulstufe. Das vielseitige Angebot wurde gesammelt, geordnet und von Experten geprüft", freut sich Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** über diesen Schulerschluss von zahlreichen Organisationen aus dem Forst-, Umwelt-, Wirtschafts- und pädagogischen Sektor.

Waldland Österreich

Fast die Hälfte der österreichischen Staatsfläche ist mit Wald bedeckt und seine Wirkungen erbringen wertvolle Leistungen. Der Wald sichert grüne Jobs, ist Lebensraum, schützt vor Naturgefahren und liefert Rohstoffe und Energie. Er ist ein traditioneller und gleichzeitig innovativer Wirtschaftsmotor, mit seinem Ökosystem trägt er aktiv zum Klimaschutz bei. Er bietet den Pflanzen und Tieren Lebensraum und Menschen Erholung. Unterschiedliche gesellschaftspolitische Wertvorstellungen zum Wald und vor allem die gestiegenen Ansprüche der Gesellschaft fordern die multifunktionalen Waldleistungen, gleichzeitig nimmt das Wissen über die vielen Waldwirkungen ab.

"In der Waldstrategie 2020+ liegt bereits ein Fokus darauf, die Gesellschaft zu informieren. Wir müssen verstärkt über die vielseitigen Funktionen des Waldes und sein breites Leistungsspektrum aufklären - auch im Sinne unserer Klima- und Energiestrategie. Dabei sollten wir von Anfang an bei den Kindern ansetzen, das Bewusstsein für die nachhaltige Bewirtschaftung und die Erhaltung der Waldfunktionen zu schärfen", sagt Köstinger.

Wald ist Teil vieler Lehrpläne

Der Wald und seine Funktionen sind Teil vieler Lehrpläne. Schon in der Volksschule ist das Ziel, Verständnis für die Natur als Lebensgrundlage des Menschen zu vermitteln, im Sachunterricht verankert. In den höheren Schulstufen wird die Thematik rund um die verschiedenen Aspekte des Waldes in den Unterrichtsfächern Geografie und Wirtschaftskunde sowie Biologie behandelt.

"Zahlreiche Organisationen bieten bereits Materialien zum Themengebiet Wald für den Unterricht an. Allerdings ist dieses Angebot in der Fülle an Informationen, die das Web 2.0 bietet, oft nicht leicht auffindbar. Deshalb war es uns in Kooperation mit vielen Partnern wie etwa dem Bundesforschungszentrum für Wald, dem Umweltdachverband oder der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik wichtig, alle diese gut verfügbaren Materialien zu kanalisieren und über ein zeitgemäßes Tool einfach, klar und zentral zur Verfügung zu stellen", erklärt der Generalsekretär

der Land&Forst Betriebe Österreich, **Bernhard Budil**, als Initiator des Projekts "Internetplattform Wald&Forst" den Leitgedanken des Vorhabens.

"In Zeiten von Fake News ist es besonders wichtig, dass faktenbasiertes und aktuelles Wissen Eingang in den Unterricht findet", sagt **Peter Mayer**, Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald. Beim Durchsehen der Unterrichtsmaterialien zeigte sich, dass inhaltlich schon sehr viel abgedeckt wird, vorhandene Lücken werden kontinuierlich geschlossen und um Elemente der Bildung für nachhaltige Entwicklung erweitert.

Brückenschlag zwischen Waldwissen und Schule

"Mit der Plattform www.waldtrifftschule.at wollen wir Pädagogen bei ihrer Aufgabe, unsere Kinder bestmöglich auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, unterstützen. Gleichzeitig liegt uns viel daran, unsere Verantwortung wahrzunehmen, indem wir ein Grundverständnis für die Waldwirkungen schaffen und damit die Ressource Wald nachhaltig sichern. Diese Kommunikationsdrehscheibe soll künftig Anreiz sein und den Austausch zwischen Pädagogen und forstlichen Experten forcieren", so **Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich.

Das Projekt "Internetplattform Wald&Forst" wurde von den Land&Forst Betrieben Österreich im Jahr 2018 initiiert. An der Erstellung der Webseite www.waldtrifftschule.at wirken zahlreiche Organisationen aus dem Forst-, Umwelt-, Wirtschafts- und Pädagogik-Sektor mit. Das Projekt wird durch Mittel von Bund, Ländern und der Europäischen Union im Rahmen der LE 14-20 gefördert. (Schluss)

Gahr fordert Schulterschluss für reduzierten Bodenverbrauch

Altbestand und Leerstand revitalisieren, statt neu bauen

Wien/Innsbruck, 15. Mai 2020 (aiz.info). - In Tirol werden jedes Jahr zwei Fußballfelder an für die Lebensmittelproduktion wertvollem Boden versiegelt, mit negativen Effekten auf die Artenvielfalt und Ernährungssicherheit. Auch das Klima ist betroffen, da Regenwasser nur schlecht versickern kann und die Grundwasservorräte nicht aufgefüllt werden. Die Folge sind zunehmende Überschwemmungen, Hangrutschungen, Murenabgänge und anhaltende Dürreperioden. "Wie wir durch die Corona-Krise gelernt haben, müssen wir künftig in vielen Bereichen eine Steigerung des Selbstversorgungsgrades bei Lebensmitteln erreichen. Das können wir aber nicht, wenn wir in Österreich jährlich rund 5.000 ha Äcker und Wiesen verbauen. Wir entledigen uns damit selbst unserer Lebensgrundlage, denn ein versiegelter Boden ist landwirtschaftlich nie wieder nutzbar", mahnt der Tiroler Bauernbund-Abgeordnete und Forum Land-Obmann **Hermann Gahr**. * * * *

Die Zielvorgabe aus dem Regierungsprogramm, den Bodenverbrauch auf 2,4 ha pro Tag zu reduzieren, sei das Gebot der Stunde, wofür Altbestände wieder belebt werden müssten. "In Österreich gibt es rund 40.000 ha leer stehende Immobilien. Hier müssen neue Konzepte wie etwa Park-and-Ride-Systeme, ein attraktives Öffi-Netz und Veranstaltungen, wie Einkaufsnächte oder Shop-Partnerschaften, ausgearbeitet werden. Aber allem voran braucht es einen Schulterschluss zwischen Bund, Ländern und Gemeinden, um eine zukunftsfähige Raumplanung und ein konsequentes Leerstandsmanagement auf den Weg zu bringen", so Gahr.

Während in Österreich der Bodenverbrauch seit 2013 kontinuierlich gesunken ist, stieg 2019 die Zahl mit der Verbauung von täglich 13 ha Boden, das einer Fläche von 20 Fußballfeldern entspricht, wieder an. (Schluss)

Österreichische Milchwirtschaftliche Tagung 2020 wird abgesagt

Grund sind die Unwägbarkeiten und Restriktionen infolge der COVID-19-Pandemie

Wien, 15. Mai 2020 (aiz.info). - "Die Österreichische Milchwirtschaftliche Tagung 2020 wird abgesagt, dies ist das Ergebnis einer gemeinsamen Entscheidung der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt (HBLFA) Tirol sowie des Vereins zur Förderung der österreichischen Milchwirtschaft und der Obersteirischen Molkerei, die gemeinsam die Ausrichtung der Tagung im heurigen Jahr organisiert hätten", berichtet **Johann Költringer**, Obmann des Vereins zur Förderung der österreichischen Milchwirtschaft. * * * *

Die Österreichische Milchwirtschaftliche Tagung gilt als die Jahresveranstaltung der gesamten heimischen Milchbranche und darüber hinaus. "Aufgrund der anhaltenden Unwägbarkeiten und Restriktionen für die Ausrichtung größerer Veranstaltungen infolge der COVID-19-Pandemie ist für das heurige Jahr eine Erfolg versprechende und risikoadäquate Organisation leider nicht möglich", so Költringer. Die nächste Milchwirtschaftliche Tagung findet im September 2021 statt. (Schluss)